„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,432 Leser!

Anzeigenraten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING GERMAN PAPER IN CANADA
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $2.00 yearly in advance only
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier"
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang. | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 16. Mai 1917. | 12 Seiten | Nummer 28

Dominial-Parlament

Heimstätten und finanzielle Unterstützung für von der Front zurückgekehrte Soldaten. Brauereien soll Gerste für Brauzwecke entzogen werden. Eisenbahnmaterialien für Frankreich. Taurisff's Nachtragsantrag „freien Weizen" betreffend, niedergestimmt. Erkenntnis der durch die Tätigkeit der Unterseeboote geschaffenen Lage. Französischer Staatsmann Viviani hält Ansprache an die Abgeordneten.

In der Sitzung am Montag den 7. brachte der Minister des Innern eine Resolution im Hause zur Sprache, die sich mit der Unterbringung der von der Front zurückgekehrten Soldaten befaßt. Es wird in der Resolution vorgeschlagen, daß ein Gesetz erlassen werden soll, welches das folgende vorsieht:

1. Beiseitesetzung von solchen Teilen von Ländereien und in solchen Gegenden gelegen, als von den, für einen solchen Zweck zu ernennenden Kommissaren für gut befunden werden mag;

2. Die Hergabe von Heimstätten (160 Acker) an Soldaten;

3. Finanzielle Unterstützung im Wege von Darlehen für diejenigen, die als voraussichtlich gute Farmer empfohlen werden, damit sie in die Lage versetzt werden, sich die nötigen Ausrüstungsgegenstände sowie auch Vieh anschaffen zu können. Die Darlehen sollen bis zu $2000 betragen. Die Resolution verursachte eine längere Debatte, an der sich mehrere Abgeordnete beteiligten.

Sir George Foster, der stellvertretende Premierminister überraschte das Haus mit der Bekanntgabe, daß ein Agent der Regierung, der in Fort William in den großen Elevatoren angestellt war, Schecks für eine ansehnliche Summe gefälscht und mit dem Erlös derselben das Weite gesucht habe. Obwohl man alle zur Verfügung stehenden Mittel angewandt habe, um des Flüchtigen habhaft zu werden, habe man bis jetzt keine Spur von ihm entdecken können. Abgeordneter Devlin wies darauf hin, daß die der Regierung unterschlagene Summe $125,000 betrage; eine Bekanntgabe, die weder einen Widerruf noch eine Bestätigung von seiten Sir George Fosters erhielt.

In der Sitzung am Dienstag den 8. beantragte Abgeordneter Devlin von Wright, daß die Regierung in anbetracht der bestehenden hohen Lebensmittelpreise nach dem „Kriegs-Maßnahmen-Gesetz" Schritte unternehmen solle, durch die den Brauereien Canadas die Gerste für Brauereizwecke entzogen werden würde. Herr Devlin sagte, daß er für diese Maßnahme nicht aus Prohibitionsrücksichten eintrete, sondern lediglich, um der Regierung ernstlich klar zu machen, wie notwendig es sei, mit dem Getreidevorrat des Landes haushälterischer umzugehen. Der liberale Abgeordnete von Red Deer, Alberta, Dr. Michael Clark, war dem Vorschlage nicht günstig gesinnt. Er war der Ansicht, daß durch die Annahme desselben der Krieg auch nicht 10 Minuten verkürzt werde, die Farmer dagegen, da sie den Markt für ihre Gerste verlieren würden, einen bedeutenden Nachteil erleiden dürften.

Sir George Foster wies darauf hin, daß die Versorgung der Alliierten mit Lebensmitteln augenblicklich eine sehr ernste Frage sei. Er sei kein Alarmist, so sagte er; es sei jedoch nicht übertrieben, wenn man sage, daß die Lebensmittelfrage eine sehr ernste sei. Nicht nur die Frage der Produktion sondern auch die Frage der Transportation bilde eine sehr schwieriges Problem. Er drückte die Hoffnung aus, daß es dem Erfindergeiste der Alliierten, ganz besonders aber dem der Ver. Staaten gelingen möge, etwas zu konstruieren, das ein für alle mal den Unterseebootgefahren ein Ende bereiten würde. Augenblicklich, so sagte er, bilden diese Unterseeboote eine wirkliche Gefahr.

In der Sitzung am Mittwoch den 9. wünschte Sir Wilfrid Laurier zu wissen, ob es wahr sei, daß mehrere hundert Meilen Eisenbahnschienen und Materialien nach Frankreich gesandt worden seien. Als ihm eine bejahende Antwort hierauf erteilt und ferner eröffnet wurde, daß weitere 300 Meilen Eisenbahnschienen aus dem Edmonton-Distrikt demnächst zur Versendung gelangen sollten, beantragte er, daß der Kabinettsbeschluß, der sich mit diesen Fragen beschäftigt habe, dem Hause vorgelegt werde. Hon. Arthur Meighen, der im Abwesenheit des Eisenbahnministers für diesen das Wort ergriff, sagte, daß, soweit er wisse, kein Kabinettsbeschluß hierüber bestehe. Sir Wilfrid drückte in ungeschminkter Weise sein großes Erstaunen darüber aus.

Am Donnerstag den 10. beschäftigte sich das Haus während des größten Teiles des Tages mit dem Budget.

Der liberale Abgeordnete Pardee kritisierte den Ackerbauminister für die bezüglich der erhöhten Lebensmittelpreise erlassenen Bestimmungen; er sagte, daß der Plan des Ministers nur den Zweck verfolge, die Verantwortlichkeit von einem auf den anderen zu schieben.

Ziemlich gegen Schluß der Tagessitzung gelangte der von Herrn Taurisff zu der Woche vorher gestellte Nachtragsantrag betreffend freien Weizen zur Abstimmung. Die Farmer des Westens erhielten abermals von der Bundesregierung einen Schlag ins Gesicht, indem der Antrag Taurisff's, den Weizen für Innerund Außerzollgebiet zu erklären, mit einer Mehrheit von 11 Stimmen niedergestimmt wurde. Im Ganzen wurden 91 Stimmen bei der Abstimmung abgegeben, hiervon entfielen auf die konservative Regierungspartei 51.

In der Sitzung am Freitag den 11. gelangte ebenfalls vorwiegend die Unterseebootgefahr zur Sprache und Mittel und Wege wie dieser zu steuern sei. Ein Abgeordneter wies sogar darauf hin, daß Canada in erster Gefahr sei, da es von der atlantischen Küste aus sehr leicht angegriffen werden könne.

Das Haus hatte am Samstag die hohe Ehre, Rene Viviani, den früheren französischen Premierminister, welcher der canadischen Hauptstadt von den Ver. Staaten aus einen kurzen Besuch abgestattet hatte, in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Die von Viviani im Parlament gehaltene Rede dürfte als ein historisches Ereignis in der Geschichte Canadas betrachtet werden. Dem französischen Staatsmanne wurde auf dem Wege von der Eisenbahnstation nach dem Parlamentsgebäude eine große Ovation dargebracht.

Der Tauchbootkrieg

New York, 9. Mai. — Der griechische Dampfer „Parthenon", der am 14. April von New York nach Havre auslief, ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Schiff und Ladung repräsentierten einen Wert von $4,000,000.

London, 9. Mai. — Der „Central News" wird aus Christiania gemeldet, daß die norwegischen Dampfer „Tolka", „Vale" und „Tromy" durch deutsche Tauchboote versenkt wurden. Von der „Vale" werden 3 Mann vermißt. Die norwegische Bark „Dione" wurde am 2. Mai durch Geschützfeuer versenkt; die Besatzung, einschließlich von 2 Amerikanern, wurde gerettet.

London, 10. Mai. — Laut Bekanntgebung der Admiralität ist am 5. Mai ein britischer Minensieger torpediert und versenkt worden. Zwei Offiziere und zwanzig Mann haben dabei den Tod gefunden.

London, 10. Mai. — Das norwegische auswärtige Amt gibt bekannt, daß der norwegische Dampfer „Karparika", 1232 Tonnen, von einem deutschen Tauchboote versenkt wurde, sagt eine Spezial-Depesche aus Christiania. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet.

Boston, 9. Mai. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde der russische Dampfer „Hesperuss" am 3. April, während er in Diensten der britischen Admiralität stand, versenkt.

London, 13. Mai. — Die norwegischen Dampfer „Tiger" und „Leckanger", 3,273, resp. 2,226 Tonnen groß, sind von deutschen Unterseebooten, 160 Meilen von der Küste Spaniens entfernt, versenkt worden. Beide Schiffe befanden sich in amerikanischen Handelsdiensten.

Boston, 13. Mai. — Bei hiesigen Agenten ist gestern aus Liverpool die Erkundigung eingelaufen, daß der 3,015 Tonnen umfassende dänische Dampfer „Louisiana" am 17. April versenkt worden sei.

62 Briten versenkt

London, 10. Mai. — In der letzten Woche wurden 24 britische Schiffe von je mehr als 1600 und 22 Schiffe von weniger als je 1600 Tonnen versenkt. 16 Fischerfahrzeuge gingen verloren. 34 britische Handelsschiffe wurden von deutschen Tauchbooten vergeblich angegriffen.

Eituary.

Unsere Leser im Eituary-, Deer Foots- und Happyland-Distrikt seien hiermit auf eine große liberale Versammlung aufmerksam gemacht, die am Mittwoch, den 23. Mai, in Eituary stattfinden und bei der Hon. Geo. A. Bell, Minister für das Telephonwesen der Provinz, sprechen wird.

Briten besetzen die Ortschaft Roeux an Westfront

Sonst sind in der letzten Woche fast keine Veränderungen in den Stellungen erfolgt. — Deutsche setzen sich nach überaus hartnäckigem Kampfe wieder in den Besitz der Ortschaft Fresnoy, die von den Canadiern verteidigt wurde. — An der Ostfront scheint ein vollständiger Stillstand in den Kämpfen eingetreten zu sein; in Mazedonien dagegen sind die Kämpfe heiß.

Britischer Bericht

London, 13. Mai. — Heute am frühen Morgen richtete der Feind zwei weitere Gegenangriffe gegen unsere Stellungen in der Hindenburg-Linie, östlich von Bullecourt. Die feindlichen Truppen wurden in beiden Fällen zurückgeschlagen. Sie ließen eine Anzahl Tote vor unseren Laufgräben zurück. Die australischen Truppen sind während der vergangenen 10 Tage in der Lage gewesen, ihre Stellungen an diesem Teile der Hindenburg-Linie zu behaupten. Sie haben während dieser Zeit wenigstens zwölf mit Entschlossenheit geführte feindliche Gegenangriffe abgeschlagen. Der größte Teil des Dorfes Bullecourt, welches an der Hindenburg-Linie gelegen ist, befindet sich nunmehr in unserem Besitz. Nördlich vom Scarpe-Flusse haben sich unsere Truppen im Laufe des Tages in den westlichen Häusern von Roeux eingerichtet und an den Westabhängen des Greenland-Hügels weitere Fortschritte gemacht. Sie haben einige Mann gefangen genommen.

Gestern haben unsere Aviatiker im Laufe von Luftkämpfen fünf deutsche Aeroplane zu Fall gebracht und fünf andere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Eine weitere feindliche Maschine wurde über unseren Linien durch eines unserer Abwehrgeschütze zu Fall gebracht. Sechs unserer Maschinen werden vermißt.

Ein am Mittag desselben Tages herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Nordwestlich von St. Quentin und nordöstlich von Le Verguier fanden in vergangener Nacht Patrouillenzusammenstöße statt. Wir fügten dem Feinde Verluste zu und rückten an einzelnen Stellen vor.

Südlich vom Scarpe-Flusse haben wir unsere Stellungen während der Nacht ein wenig vorgeschoben, auch haben wir unsere Stellungen an den Westabhängen des Greenland-Hügels, nördlich vom Flusse, verbessert. Wir haben einige Mann gefangen genommen. Ein vom Feinde früh in der Nacht westlich vom Roeux Friedhofe unternommener Gegenangriff wurde von uns abgeschlagen. Wir nahmen 50 Mann gefangen.

Französischer Bericht

Paris, 13. Mai. — Der heutige Tag verlief verhältnismäßig ruhig an der ganzen Front. Es fanden keine Infanteriekämpfe statt. Unsere Artillerie fuhr fort, die feindlichen Werke und Anlagen zu bombardieren. Die feindliche Artillerie antwortete auf unser Feuer nur schwach. Zwischen der Somme und der Oise sowohl, wie auch an der Aisne-Front, entwickelte die beiderseitige Artillerie während der Nacht eine lebhafte Tätigkeit. Heute morgen richtete der Feind heftige Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Plateau zu Craonne, nördlich von Rheims, wie auch gegen unsere Stellungen im Bezirke von Maisons de Champagne. Alle Angriffe brachen vor unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen und die Deutschen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir nahmen einige Mann gefangen. Im Bezirke von Verdun unternahmen wir einen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen, der vollständig erfolgreich verlaufen ist und uns eine Anzahl Gefangene eingebracht hat. An den übrigen Teilen der Front verlief die Nacht ruhig. Am 11. Mai hatten unsere Aviatiker eine Anzahl Kämpfe in der Luft zu bestehen, im Laufe deren sieben feindliche Maschinen zu Fall gebracht und vollständig zerstört wurden. Sieben andere feindliche Maschinen fielen in schwer beschädigtem Zustande innerhalb der feindlichen Linien zur Erde nieder.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 13. Mai. — Der große britische Angriff, der gestern spät gegen die deutschen Stellungen an der Arras-Schlachtfront unternommen wurde, ist vor unserem Feuer zusammengebrochen. Zu Roeux gelang es den Briten, sich einen Weg in die deutschen Linien zu bahnen, an allen anderen Plätzen wurden sie jedoch zurückgeschlagen und erlitten die schwersten Verluste. Die Kämpfe um den Besitz von Bullecourt sind heute erneut ausgebrochen.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: In der Nähe von Arras fanden lebhafte Kämpfe statt. Lokale Angriffe, die von den Briten gegen Oppy Park und Bullecourt unternommen wurden, schlugen fehl. An der Aisne- und der Champagne-Front ist die Lage unverändert.

Britischer Bericht

London, 12. Mai. — In vergangener Nacht und heute am frühen Morgen haben unsere Truppen erfolgreiche Bewegungen unternommen. In der Nähe von Bullecourt richteten wir Angriffe auf die Hindenburg-Linie, wie auch jenseits des Arras-Cambrai-Weges und nördlich vom Scarpe-Flusse. Wir haben unser Ziel an allen Punkten erreicht, und einige hundert Mann gefangen genommen.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Weitere Einzelheiten, die nunmehr über die Kämpfe, die gestern Abend stattgefunden haben, vorliegen, bezeigen, daß wir einen Erfolg bei diesen Bewegungen errungen haben. Die von beträchtlichen feindlichen Streitkräften gestern abend in der Umgebung von Bullecourt unternommenen Gegenangriffe wurden von uns abgeschlagen. Nach heftigen Kämpfen, die während der ganzen Nacht andauerten, haben unsere Truppen sich heute in Bullecourt festgesetzt. Der Kampf dortselbst dauert an. Ein vom Feinde heute nachmittag gegen die von uns gewonnenen Stellungen unternommener Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer abgeschlagen. Jenseits des Arras-Cambrai-Weges haben wir etwa 1,200 Yards deutscher Laufgräben besetzt. Es befindet sich darunter eine starke Stellung, die unter dem Namen Kavallerie-Farm bekannt ist. Nördlich vom Scarpe-Flusse stürmten unsere Truppen in vergangener Nacht den Friedhof von Roeux und die chemischen Werke, die nördlich davon gelegen sind. Heute haben sie ihren Vormarsch fortgesetzt und feindliche Stellungen in dieser Umgebung an einer Front von ungefähr anderthalb Meilen besetzt. Während dieser Kämpfe haben wir über 700 Mann gefangen genommen und eine Anzahl Schützengrabenmörser und Maschinengewehre erbeutet. Unter den Gefangenen befinden sich 11 Offiziere.

Französischer Bericht

Paris, 12. Mai. — In vergangener Nacht war der Artilleriekampf dem Chemin des Dames entlang weniger lebhaft. Unsere Batterien richteten ein vernichtendes Feuer auf feindliche Werke und verursachten die Explosion eines Munitions-Depots nordöstlich von Juvinnecourt. Im Bezirke von Pantheon, südlich von Parny, und in der Champagne, im Walde westlich von Mount Carmillet, fanden Patrouillenzusammenstöße statt.

Im Bezirke von Avoncourt, auf dem linken Ufer der Maas, an der Verdunfront, fanden während der ganzen Nacht heftige Artilleriekämpfe statt, denen jedoch keine Infanteriekämpfe folgten. Nördlich von Besonvaux und an verschiedenen anderen Stellen im Elsaß drangen einige unserer Abteilungen in die deutschen Linien ein. Im Gebiete von Ammertzweiler nahmen wir eine Anzahl Mannschaften gefangen.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 12. Mai. — Deutsche Truppen, die im Cerny-Gebiet an der Aisne-Front operieren, haben die Franzosen gestern auf dem Hügel von Bovelle gezwungen, sich zurückzuziehen. Im Laufe des Tages wurden fünfzehn britische und französische Aeroplane an der Westfront zu Fall gebracht. Zwischen Acheville und Queant, an der Arras-Schlachtfront, entwickelten sich heute ebenfalls Kämpfe. Die Briten sind zurückgeschlagen worden. In der Nähe der Roeux Eisenbahnstation dauern die Kämpfe an.

An der mazedonischen Front haben die Deutschen und Bulgaren gestern erneute, vom Feinde unternommene Angriffe abgeschlagen.

Britischer Bericht

London, 11. Mai. — Gestern am frühen Abend griff der Feind unsere Stellungen östlich von Arleux und südlich vom Souchez-Flusse an. Seine Angriffe wurden alle durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. Am letztgenannten Platze unternahm der Feind einen weiteren Angriff etwas später in der Nacht. Obwohl er bei dieser Gelegenheit seine Flammenwerfer benutzte, wurde er jedoch wiederum zurückgeschlagen.

Unsere Truppen unternahmen in vergangener Nacht einen erfolgreichen Ueberfall östlich von Ypres.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Heute am frühen Morgen unternahm der Feind einen dritten Angriff gegen unsere neuen Stellungen südlich vom Souchez-Flusse, bei dem er sich ebenfalls wieder seiner Flammenwerfer bediente. Nach heftigen Kämpfen, die für drei Stunden andauerten, zwang die Wucht der wiederholten feindlichen Angriffe unsere Posten, sich von einem Teile der angegriffenen Frontlinie zurückzuziehen. Heute Nachmittag unternahmen unsere Truppen Gegenangriffe an dieser Front und es gelang ihnen, alle Laufgräben, die sie verloren hatten, wieder zurückzugewinnen. Der Feind erlitt während der von ihm unternommenen drei Angriffe große Verluste und unsere Stellungen haben sich nicht verändert. Eine gewisse Tätigkeit in der Luft war auch gestern zu verspüren. Während der Luftkämpfe wurden drei deutsche Aeroplane zu Fall gebracht und drei andere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Zwei unserer Maschinen werden vermißt.

Französischer Bericht

Paris, 11. Mai. — Gestern abend haben wir eine starke feindliche Stellung im Bezirke von Chevreaux besetzt. Die vom Feinde unternommenen Gegenangriffe, bei denen er Granaten gebrauchte, wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Ein weit heftiger Angriff, den der Feind gegen die Einbuchtung nordöstlich vom Californie Plateau richtete, wurde nach einem heißen Kampfe, in welchem er schwere Verluste erlitt, zurückgeschlagen.

An der Front zwischen Cerny und Hurtebise war der Artilleriekampf in vergangener Nacht ziemlich lebhaft. Die vom Feinde nordöstlich von Berry-au-Bac, in den Gebieten der Navarin-Farm und Auberive und südlich vom St. Marie Paß unternommenen Ueberfälle wurden von uns ohne große Mühe abgeschlagen. Es fielen uns einige Gefangene in die Hände.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Im Bezirke von Cerny-en-Laonnois griffen die Deutschen nach einem vorausgegangenen heftigen Bombardement unsere Stellungen auf beiden Seiten des Dorfes zu gleicher Zeit an. Unser Sperrfeuer und das Feuer unserer Maschinengewehre hielt die anstürmenden Truppenwogen zurück, die im östlichen und westlichen Gebiete nicht in der Lage waren, unsere Linien zu erreichen. Einigen der feindlichen Abteilungen gelang es, an einer Front von etwa 200 Yards in unseren vorgeschobenen Stellungen Fuß zu fassen. Sie wurden jedoch durch einen sofort unternommenen Gegenangriff wieder daraus vertrieben. An diesem Teile der Front ist der Artilleriekampf ziemlich heftig. In den Argonnen unternahmen wir einen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen in der Richtung auf Bolante, der uns einige Gefangenen einbrachte. An den übrigen Teilen der Front finden abwechselnde Bombardements statt.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 11. Mai. — Die von den Truppen der Alliierten in Mazedonnien gegen die deutsch-bulgarischen Linien unternommenen, äußerst heftigen Angriffe sind alle abgeschlagen worden. Der Artilleriekampf, der von ganz außerordentlicher Heftigkeit ist, dauert Tag und Nacht an. Ein in der Umgebung von Makhova, ungefähr 13 Meilen nordöstlich von Monastir, gegen die bulgarischen Stellungen unternommener Angriff brach mit schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Ein weiterer Angriff, der dem ersten folgte, und an Heftigkeit nicht hinter diesem zurückstand, wurde ebenfalls vollständig abgeschlagen; auch Angriffe, die gegen die bulgarischen Linien im Gebiete von Stravina und Gradeshnitza unternommen wurden.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Scheidet Rußland aus dem Weltkampfe aus?

Anscheinend nicht mehr in der Lage, eine geeinte Front zu bieten. — Deutsche und russische Soldaten halten Verbrüderungsfeste an der Front ab und betrachten sich wieder als Freunde. — Kriegsminister Guchkoff und General Korniloff, Kommandant der St. Petersburger Garnison, resignieren.

St. Petersburg, über London, 15. Mai. — Hauptmann H. F. Kerensky, der russische Justizminister, hat auf einer Versammlung der Delegierten von der Front an diese einen zu Herzen gehenden Appell gerichtet. Er führte ihnen Rußlands innere Krisis vor Augen und sagte unter anderem folgendes:

„Ich komme zu Euch, da meine Kraft zu Ende gegangen ist. Ich fühle nicht mehr den Mut in mir, den ich früher besessen habe; auch fehlt es mir an meiner früher gehegten Ueberzeugung, daß wir aufrichtige Bürger und nicht Sklaven in Revolte sind. Ich bedauere, daß ich nicht vor zwei Monaten gestorben bin, als der Traum eines neuen Lebens in den Herzen des russischen Volkes aufglühte. Damals war ich sicher, daß das Land sich regieren könne, ohne gezwungen zu sein, die Peitsche zu gebrauchen. So, wie die Dinge jetzt liegen, wird es unmöglich sein, das Land zu retten. Vielleicht ist die Zeit nahe, wenn wir Euch sagen müssen, daß wir Euch nicht länger die nötige Menge Brot geben können, die Ihr erwartet, oder andere Bedarfsartikel, auf die Ihr mit Recht rechnet. Der Vorgang der Aenderung von der Sklaverei zur Freiheit erfolgt nicht in der richtigen Weise. Wir haben den Geschmack der Freiheit und sind davon leicht berauscht. Was wir benötigen, ist Nüchternheit und Disziplin. Ihr konntet leiden, für 10 Jahre ruhig sein und einer gehaßten Regierung folgen, Ihr konntet selbst auf Eure eigenen Leute feuern, wenn Ihr dazu kommandiert wurdet. Könnt Ihr jetzt nicht länger leiden?"

Kerensky's Erklärung, obwohl sie etwas mehr pessimistisch gehalten ist, als die irgend einer anderen amtlichen Person, entspricht doch zum Teil der augenblicklich bestehenden öffentlichen Meinung in St. Petersburg. Wenn die Armee nicht die sofortige Einimpfung eines neuen Geistes erhält, und wenn die Energie, die jetzt darauf verwandt wird, einen Frieden zu erzielen, nicht in eine Energie zur Arbeit für die Verteidigung des Landes umgewandelt wird, dann, so wird allgemein angenommen, ist Rußland nicht lange mehr in der Lage, sich am Kriege zu beteiligen.

Alle Zeitungen, mit Ausnahme der Organe der äußersten linken Parteien, veröffentlichen Artikel über die Verbrüderung zwischen den russischen und deutschen Soldaten an der Ostfront. Es wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Soldaten, mit denen die Russen fraternisieren, zu derselben Armee gehören, die an der Westfront gegen die Briten und Franzosen kämpft.

Ein gewisser M. Andreyeff schreibt in der „Russia Volia" wie folgt:

„Wir besuchen die Deutschen und trinken zusammen mit ihnen Kaffee und Wein; auch beobachten wir den Deutschen gegenüber dieselbe Gastfreundschaft. Wir küssen die Deutschen und die Deutschen erlauben es. Und, während wir sie küssen, werden andere Deutsche entsandt, um Briten und Franzosen zu töten — dieselben Briten und Franzosen, die den Vormarsch der Deutschen aufgehalten haben, um uns Zeit zur Neuordnung unserer Angelegenheiten zu geben."

St. Petersburg, über London, 14. Mai. — General Guchkoff, der russische Kriegsminister, ist vom Amte zurückgetreten. Er hat den nachfolgenden Brief an Premier Lvoff entsandt: „In anbetracht der Lage, in welche die Regierung gebracht worden ist und welche die Verteidigung, die Freiheit und selbst die Existenz Rußlands bedroht, kann ich nicht länger das Amt des Kriegsministers versehen und eine Verantwortlichkeit für die schweren Sünden übernehmen, die gegen das Land verübt werden."

Die Resignation von General Guchkoff folgte der Resignation von General Korniloff, des Kommandanten der St. Petersburger Garnison. General Korniloff sagte, daß seine Stellung infolge der Anstrengungen einiger Organisationen, die Kontrolle über die Garnison zu erlangen, unhaltbar geworden sei.

Kopenhagen, über London, 14. Mai. — In Berlin sind allerhand Gerüchte im Umlauf über die Lage an der russischen Front. Offiziere und Mannschaften, die von der russischen Front zurückgekehrt sind, sagen, daß keine militärischen Bewegungen unternommen werden und daß friedliche Zustände herrschen.

Kleine Nachrichten

Die „Soite Generale", eine der größten Banken Belgiens, ist von den deutschen Behörden mit einer Strafe von 250,000 Mark belegt worden, weil sie angeblich mit der belgischen Regierung in Verbindung gestanden haben soll.

Mais, Roggen, Gerste und Buchweizen darf in Frankreich für keine anderen Zwecke, als zum Brotbacken benutzt werden. So ist wenigstens im Amtsblatt bekannt gegeben worden.

Rene Viviani, der frühere Premierminister Frankreichs, hat gelegentlich einer vor einigen Tagen in New York gehaltenen Bankettrede erklärt, daß Frankreich nicht eher das Schwert in die Scheide stecken werde, bis Elsaß-Lothringen zurückerobert worden sei.

Britische und französische gefangene Offiziere aller Ränge sind von der deutschen Militärverwaltung nach Freiburg im Breisgau gebracht worden, um die Briten und Franzosen in Zukunft von einer Bombardierung der Stadt abzuhalten.

Der Erfinder des Flammenwerfers, welche Waffe von den Deutschen in Europa so umfangreich benutzt wird, ist vor einigen Tagen in Atlantig City, Ver. Staaten, an Vergiftung gestorben. Paul Saggan, der ein Deutscher war, ließ sich vor ungefähr 5 Jahren in den Ver. Staaten nieder.

Der in Diensten der belgischen Hülfskommission stehende Dampfer „Carmetta" ist von den Deutschen beschlagnahmt worden, so heißt es in einem Telegramm, welches von Kopenhagen an die „Central News" gerichtet ist.

„Da wir bis jetzt nicht in der Lage gewesen sind, einen Frieden zu erlangen, so müssen wir zur Erlangung eines solchen kämpfen", so sagte Dr. Karl Helfferich, der deutsche Vizekanzler kürzlich im Reichstage.

Infolge der unsicheren Seewege hat Deutschland den Postverkehr mit Spanien, Mexiko, Süd-Amerika, Zentral-Amerika und dem Orient eingestellt.

Nach einer recht stürmischen Sitzung des chinesischen Repräsentantenhauses, die während der ganzen Donnerstag Nacht stattfand, wurde die Resolution niedergestimmt, in der verlangt wurde, daß auch China den Krieg an Deutschland erkläre.

Das Rekrutierungsalter für die britischen Armeesoldaten ist auf 50 Jahre heraufgesetzt worden. Es werden Verheiratete sowohl wie Nichtverheiratete von der neuen Verfügung betroffen.

Die Dominialregierung hat darin eingewilligt, 300 Meilen der G.T.P. Eisenbahnlinie westlich von Edmonton aufzureißen, um sie der Regierung Frankreichs zur Verfügung zu stellen.

Marschall Joffre von der französischen Armee hielt sich am Sonntag in Montreal, Que., auf, von wo aus er nach kurzem Aufenthalt die Rückfahrt nach Baltimore antrat. Joffre hielt eine Rede, in der er das Volk Montreals ersuchte, alles zu tun, um einen Sieg der Alliierten zu sichern.

(Fortsetzung auf Seite 5.).

Herbert.

Keiner unserer Leser im Herbert-Distrikt sollte versäumen, am Mittwoch, den 23. Mai, Premierminister W. M. Martin zu hören, der an diesem Tage in Herbert sprechen wird.

Provinzialwahlen in Alberta am 7. Juni

Edmonton, Alta., 14. Mai. — Die Provinzialwahlen in Alberta finden, wie heute amtlich bekannt gegeben worden ist, am Donnerstag, den 7. Juni, statt. Die Nominationen werden eine Woche vorher, also am Donnerstag, den 31. Mai, stattfinden.